

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Ludwig-Maximilians-Universität München

„Volkswirtschaftslehre“ (B.Sc.)

„Economics“ (M.Sc.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 22. September 2015

Eingang der Selbstdokumentation: 25. Juli 2015

Datum der Vor-Ort-Begehung: 12. und 13. April 2016

Fachausschuss: Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Tobias Auberger

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 6. Dezember 2016

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Karl Peter Abt**, IHK-Hauptgeschäftsführer a.D., Associate Partner Stanton Chase International, Bielefeld
- **Anika Bittner**, Studentin des Studiengangs „Volkswirtschaftslehre“ (B.A.) an der Georg-August-Universität Göttingen
- **PD Dr. Yves Breitmoser**, Humboldt-Universität zu Berlin, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Mikroökonomische Theorie, Heisenberg Fellow der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- **Prof. Dr. Jan-Christoph Rülke**, EBS Universität für Wirtschaft & Recht, EBS Business School, Professor of Economics

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II	Ausgangslage	4
1	Kurzportrait der Hochschule	4
2	Einbettung der Studiengänge	4
III	Darstellung und Bewertung	5
1	Volkswirtschaftslehre (B.Sc.)	5
	1.1 Ziele	5
	1.2 Konzept	7
2	Economics (M.Sc.)	10
	2.1 Ziele	10
	2.2 Konzept	11
3	Implementierung	13
	3.1 Ressourcen	13
	3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperationen	13
	3.3 Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln	14
	3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	15
4	Qualitätsmanagement	15
5	Resümee	16
6	Bewertung der Kriterien des Akkreditierungsrates	17
7	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe	17
IV	Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	18
1	Akkreditierungsbeschluss	18

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München zählt zu den größten und renommiertesten Universitäten Deutschlands, deren Leistungen in Forschung und Lehre auch auf internationalem Niveau Anerkennung finden. Ausdruck der Forschungsstärke ist auch das erfolgreiche Abschneiden der Universität in der Exzellenzinitiative, im Rahmen derer die LMU mit ihrem Zukunftskonzept, insgesamt vier Clustern und vier Graduiertenschulen überzeugen konnte.

Die Universität orientiert sich mit ihrer Zukunftsperspektive an aktuellen und künftigen Herausforderungen. Gleichzeitig blickt die LMU auf eine lange Geschichte zurück, die neben wissenschaftlichen auch politische und gesellschaftliche Aspekte betrifft. Im Jahr 1800 verlegte Kurfürst Max IV. Joseph die 1472 in Ingolstadt gegründete Universität nach Landshut. 1826 holte König Ludwig I. mit einer seiner ersten Amtshandlungen die Universität nach München. Im heutigen Hauptgebäude der Universität ist diese seit 1840 beheimatet. Der Geschwister-Scholl-Platz vor dem Hauptgebäude sowie der Professor-Huber-Platz vor der juristischen Fakultät erinnern an den Widerstand der „Weißen Rose“ gegen das NS-Regime. Seit 1997 erinnert im Lichthof des Hauptgebäudes eine Gedenkstätte an die Widerstandskämpfer der "Weißen Rose".

Etwa 50.000 Studierende studieren derzeit an den 18 Fakultäten der LMU in knapp 190 Studiengängen (ohne Lehramt). Mit ihrem breiten und ausdifferenzierten Fächerspektrum verfügt die LMU über ein großes Potenzial für innovative Forschung und eine qualitativ hochwertige Lehre. An der Universität forschen und lehren über 700 Professoren sowie fast 3.900 wissenschaftliche Mitarbeiter.

2 Einbettung der Studiengänge

Die Studiengänge „Volkswirtschaftslehre“ (B.Sc.) und „Economics“ (M.Sc.) sind an der Volkswirtschaftlichen Fakultät angesiedelt. Der Bachelorstudiengang ist auf eine Regelstudienzeit von sechs Semestern und 180 ECTS-Punkten ausgelegt. Der Masterstudiengang weist eine Regelstudienzeit von vier Semestern auf und ist mit 120 ECTS-Punkten versehen. Neben den beiden Studiengängen bietet die Fakultät Nebenfächer für verschiedene Bachelor- und Masterstudiengänge an.

III Darstellung und Bewertung

1 Volkswirtschaftslehre (B.Sc.)

1.1 Ziele

Die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München ist eine forschungsorientierte Volluniversität. Sie folgt dem akademischen Leitbild einer universitas literarum mit hervorragenden Rahmenbedingungen in Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung. Dies konkretisiert die Zielvereinbarung der LMU mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst, vom 19. März 2014, beispielsweise durch Förderung herausragender Forschungsvorhaben, Rekrutierung international sichtbarer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, „maßgeschneiderte“ Angebote für jede Karrierephase des wissenschaftlichen Nachwuchses, und die Darstellung forschungsorientierter Lehre als wesentliche Leitlinie bei der Gestaltung der Studiengänge. Praxisorientierung solle an geeigneten Stellen gezielt hinzutreten. Der Hochschulentwicklungsplan stellt zweckgebundene Mittel bereit, die dem Erhalt der Studienplatzkapazitäten aus dem Ausbauprogramm (welches bis 2011 lief) dienen.

Die volkswirtschaftliche Fakultät der Universität ist eine anerkannte Lehr- und Forschungseinheit mit zwei Graduiertenkollegs sowie engen Verbindungen zum ifo Institut für Wirtschaftsforschung und den ansässigen Max-Planck-Instituten. Ihr Profil betont die Verzahnung theoretischer Fundierung und empirischer Analyse in Form experimenteller und ökonometrischer Forschung. Die Zielvorgaben des Ministeriums werden konkret umgesetzt, so ist das Hauptkriterium in Berufungen auf Professuren wissenschaftlich exzellente Forschung, ohne freilich die Qualität der Lehre aus den Augen zu verlieren (dargestellt bspw. durch ein eigenständiges Gutachten des Studiendekans). Die Umsetzung der Zielvorgaben gelingt der Fakultät. In nationalen Hochschul-Rankings belegt sie zumeist vordere Plätze und wiederholt wurden Professorinnen bzw. Professoren mit Preisen für gute Lehre ausgezeichnet. Eine konkrete Zielvereinbarung der Fakultät mit der Hochschulleitung liegt nicht vor.

Der Bachelorstudiengang „Volkswirtschaftslehre“ (B.Sc.) ist ein grundständiges Studium von allgemein großem Interesse seitens Studierender und somit passt der Studiengang sinnvoll in die Strategie einer Volluniversität. Das Bachelorstudium ermöglicht den Zugang zum konsekutiven Master und ergänzt damit sinnvoll das bestehende Studienangebot. Der Studiengang wurde zum Wintersemester 2013/2014 reformiert, die rechtlich verbindlichen Verordnungen bspw. zu Struktur, Dauer, Modularisierung und Profil des Studiengangs, wurden dabei berücksichtigt. Ein Beirat des Studienganges wird nicht explizit erwähnt.

Der Studiengang orientiert sich an Qualifikationszielen die in der Studien- und Prüfungsordnung und im Diploma Supplement hinterlegt sind. Ziel des Studiengangs ist die Befähigung der Studierenden zur eigenständigen wissenschaftlichen Analyse volkswirtschaftlicher Fragestellungen, zur selbstständigen Anwendung von volkswirtschaftlichen Kenntnissen und Fertigkeiten in Wirtschaft und Verwaltung sowie zum verantwortlichen Handeln. Eine hinreichende wissenschaftliche Befähigung ist gewährleistet, der Titel des Studiengangs stimmt mit den Inhalten überein.

Als Bachelorstudiengang führt er in die methodischen Grundlagen des Faches ein und vermittelt Kenntnisse und Kompetenzen in volkswirtschaftlichen Theorien und deren Anwendung. Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung sind curricular in Veranstaltungen im ersten Semester und den Schwerpunktseminaren ab dem vierten Semester verankert. Fokus liegt auf der Befähigung zur eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit und auf der Vermittlung von Grundlagen für den Masterstudiengang. Die Studierenden haben aber auch die Möglichkeit, Kurse mit stärkerer Anwendungsorientierung zu belegen, die die Anforderungen der Berufspraxis reflektieren, und dann auch mit Abschluss des Bachelorstudiums gute Arbeitsmarktchancen bieten. Nachfrage nach Absolventen des Studiengangs besteht bei Versicherungen, Banken und Beratungsfirmen im Allgemeinen und in der Medienbranche und in Start-Ups speziell in München. Die Berufs- und Tätigkeitsfelder der Bachelorabsolventen sind ausreichend definiert, das Studium vermittelt die benötigten Fähigkeiten und Kompetenzen.

Es gibt wenige Lehrveranstaltungen in Fremdsprachen, vornehmlich da der Studiengang in deutscher Sprache studierbar sein muss. Fremdsprachenkurse sind nicht verpflichtend in den Lehrplan eingebunden. Fremdsprachenkompetenzen, die für viele Absolventen wünschenswert aber nicht für alle nötig sind, können am besten im Rahmen des Auslandssemester erworben werden. Das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen sollte nach Ansicht der Gutachter jedoch auch im Pflichtbereich ausgebaut werden. Gesellschaftsrelevante Themen werden in der Volkswirtschaftslehre, als Sozialwissenschaft, grundsätzlich umfangreich besprochen, was die Studierenden zu gesellschaftlichem Engagement befähigt und die Persönlichkeitsentwicklung bestärkt. Fachethische Aspekte werden innerhalb der Lehrveranstaltungen kontextgebunden besprochen.

Aufgrund der Grundständigkeit und inhaltlichen Breite hat der Bachelorstudiengangs „Volkswirtschaftslehre“ (B.Sc.) eine breite Zielgruppe. Seitens Studieninteressierter sind Interesse an ökonomischen Fragestellungen, gute Kenntnisse in der Mathematik und sprachliche Ausdrucksfähigkeit erforderlich. Der Studiengang erfreut sich hoher Nachfrage, welche über eine örtliche Zulassungsbeschränkung (NC) rationiert wird. Jährlich werden 366 Studierende für 320 Studienplätze zugelassen, insgesamt gibt es 1367 Studierende im Bachelorstudiengang VWL und 630 Studierende mit Nebenfach VWL (BSc). Die historische Erfolgsquote ist hoch, ca. 80 Prozent, die Anzahl der

Hochschulwechsler und Studienabbrecher entsprechend gering. Die meisten Studierenden machen ihren Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit, bspw. um Anschluss an die im Wintersemester startenden Masterstudiengänge zu haben.

Das Studiengangskonzept orientiert sich an klar definierten Qualifikationszielen, in erster Linie zur Befähigung zu eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit, die beispielsweise in der Studien- und Prüfungsordnung transparent benannt sind. Der Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen, und der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung durch den Akkreditierungsrat. Insbesondere gibt es planmäßig höchstens fünf Prüfungen pro Semester, keine Modulteilprüfungen, und durchweg sind 30 Arbeitstunden pro ECTS-Punkt veranschlagt.

1.2 Konzept

1.2.1 Aufbau des Studiengangs

Das Studium erstreckt sich regulär über sechs Semester. In den ersten drei Semestern werden grundlegende Kenntnisse vermittelt, speziell in Mikro- und Makroökonomie, empirischer Ökonomie und Statistik, mathematischen Methoden, der Finanzwissenschaft, ausgewählten Bereichen der Nachbardisziplin Betriebswirtschaftslehre sowie Schlüsselqualifikationen. Dazu sind in der Volkswirtschaftslehre die Pflichtmodule „Mikroökonomie I“, „Makroökonomie I“, „Statistik I“, „Mikroökonomie II“, „Makroökonomie II“, „Mathematische Methoden der Volkswirtschaftslehre“, „Statistik II“, „Empirische Ökonomie I und II“, „Grundlagen wissenschaftlicher Profilbildung“ sowie „Finanzwissenschaft I und II“ vorgesehen. Die weiteren Semester bestehen einerseits aus Wahlpflichtkursen, die Studierenden die Möglichkeit bieten, sich einen allgemeinen Überblick zu verschaffen und je nach Interessen zu spezialisieren. Neben einem breiten Angebot aus dem Fach Volkswirtschaftslehre können die Studierenden auch Wahlpflichtmodule aus den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Statistik, Politikwissenschaft, Soziologie, Recht und Informatik belegen. Andererseits sieht der Regelstudienplan je ein Schwerpunktseminar im vierten und fünften Semester vor, welche die Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit ausbilden, Schlüsselqualifikationen vermitteln und auf die Abschlussarbeit vorbereiten, und schließlich folgt die Abschlussarbeit inklusive Kolloquium im sechsten Semester. Damit werden die angestrebten Studiengangsziele überzeugend umgesetzt, die Einordnung der Module in die jeweiligen Fachsemester und ihr Aufbau sind sinnvoll. Die Qualifikationsziele der einzelnen Module tragen sowohl im Aufbau als auch in der Kombination zur Gesamtkompetenz der Absolventen bei, die vermittelten Inhalte und Kompetenzen sind angemessen in Anbetracht des zu erwerbenden Bachelorabschlusses. Insbesondere Fachwis-

sen, fachliche und methodische Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen werden in angemessener Abfolge vermittelt, aktuelle Forschungsfragen werden in einzelnen Fächern und vor allem im abschließenden Kolloquium besprochen.

Auslandssemester werden ausdrücklich gefördert, ein zeitliches Fenster dafür findet sich im fünften Semester, nach den fortgeschrittenen Grundlagenveranstaltungen wie „Mikroökonomie II“, „Makroökonomie II“ und zur empirischen Ökonomie. Der vorherige Besuch dieser Veranstaltungen ermöglicht Zugang zu einer größeren Auswahl an Kursen an der Partneruniversität im Ausland. Eine Anrechnung der im Ausland besuchten Kurse ist normalerweise möglich, womit sich das Auslandssemester sinnvoll in den Studienverlauf einfügt. Die Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU pflegt Austauschprogramme mit 19 europäischen und drei amerikanischen Partneruniversitäten, welche Auslandsaufenthalte für jährlich 90 Studierende unkompliziert ermöglichen und rege wahrgenommen werden. Das Abschlusssemester ist sinnvoll gestaltet. Parallel zum Verfassen der Abschlussarbeit (12 ECTS-Punkte) und zum Besuch des Kolloquiums sind zwei Wahlpflichtmodule vorgesehen.

Die Studierbarkeit ist insgesamt sichergestellt. Neben der allgemeinen Studienplangestaltung wird die Koordination des Lehrangebots jedes Semesters durch Lehrgruppenkoordinatoren gewährleistet und Studierende erfahren umfangreiche Betreuung und Beratung in allen Studienphasen. Ebenfalls erfüllt sind die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse, sowohl die formalen Aspekte, als auch die Vorgaben zur Wissensverbreiterung, über die Pflichtkurse in den ersten drei Semestern, die zur Wissensvertiefung, über den umfangreichen Wahlpflichtbereich, und die zur Wissenserschließung, über die Betonung eigenständiger Arbeit in den zwei Schwerpunktseminaren und der Abschlussarbeit.

1.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Der Gewichtung der Pflichtmodule einerseits und der Wahlpflicht- und Wahlmodule andererseits ist angemessen, beide Seiten haben ähnliches Gewicht. Gleiches gilt für die Modulumfang. Bis auf wenige Ausnahmen haben alle Module einen einheitlichen Umfang von sechs ECTS-Punkten. Die Ausnahmen sind die Grundlagenveranstaltungen „Mikroökonomie I“ und „Makroökonomie I“ mit je neun ECTS-Punkten, in denen unter anderem auch Grundlagen zur Mathematik gelegt werden, die eigenständige Arbeit ab dem vierten Semester (Schwerpunktseminare und Abschlussarbeit) mit je 12 ECTS-Punkten, und zwei einführende Veranstaltungen im ersten Semester mit je 3 ECTS-Punkten. Gemessen an den Zielen des Studiengangs sind diese Abweichungen angemessen.

Pro ECTS-Punkt sind inklusive Selbststudium etwa 30 Stunden aufzuwenden, wobei in allen Vorlesungen und den meisten Übungen pro Präsenzstunde je zwei Selbstlernstunden veranschlagt werden (soweit ersichtlich sind die einzigen Ausnahmen die Übungen zu den Grundlagenkursen Mikroökonomie 1 und Makroökonomie 1). In den Schwerpunktseminaren ist das veranschlagte

Verhältnis von Präsenz- zu Selbstlernzeiten 1:5, und im Abschlussmodul (Abschlussarbeit inklusive Kolloquium) ist das Verhältnis 1:17 bei planmäßig 540 aufzuwendenden Stunden. Das vorgesehene Abschlusskolloquium ist daher ausreichend mit ECTS-Punkten versehen und der Anteil von Präsenz- zu Selbstlernzeiten ist insgesamt angemessen.

Formale Voraussetzungen für die Teilnahme an Modulen gibt es nicht, dies ist transparent im Modulhandbuch dargestellt. Es wird aber empfohlen, sich an den Musterstudienplan zu halten, auch dies ist transparent dargestellt. Insgesamt ist die Studierbarkeit durch studentischen Arbeitsbelastung gewährleistet und der Studiengang in der Regelstudienzeit studierbar.

Die Varianz an Lehrformen entspricht der üblichen Aufteilung in Vorlesungen, Übungen, Seminare und Abschlussarbeit. Neben der Bereitstellung von Lehrmaterialien im Internet werden Fernstudienelemente eingesetzt, bspw. zunehmend Pflichtveranstaltungen aufgezeichnet und zum Download für die Studierenden bereitgestellt, um die Flexibilität des Studiums zu erhöhen. Zusätzlich werden regelmäßig Praktikerinnen und Praktiker zu speziellen Themen eingeladen (z.B. aus Banken und Versicherungen). Praxisverzahnung findet auch über "VWL in der Praxis" statt. Zur Auflockerung der Pflichtveranstaltungen in den ersten drei Semestern nutzen die Lehrenden unter anderem Class-Room-Experimente und dialogischen Aufbau in Übungen. Die Größe der Übungen beträgt maximal 60 Teilnehmer, kleine Übung haben zirka 10 Teilnehmer, die Größe der Seminare beträgt 15 Studierende bei Juniorprofessuren und 30 Studierende bei Lehrstühlen mit guter Personalausstattung. Bei Übernachfrage werden Seminare geteilt. Somit ist zu beobachten, dass die einzelnen Veranstaltungstypen wie Vorlesungen, Übungen und Seminare ihren jeweils spezifischen Charakter haben und eine ausreichende Varianz der Lehrformen vorhanden ist. Die Mischung aus Informationsvermittlung in Vorlesung, angeleiteter Anwendung in Übungen und eigenständiger Anwendung in Seminaren unterstützt in geeigneter Weise die Ausbildung berufsadäquater Handlungskompetenzen bei den Studierenden. Das Angebot an Lehrveranstaltungen in Fremdsprachen ist überschaubar und beschränkt sich auf wenige Wahlpflichtmodule, wie bereits geschrieben. Die Möglichkeit einer Ausweitung des insbesondere englischsprachigen Angebots wird aktuell geprüft. Nach Einschätzung der Gutachter sollten darüber hinaus mathematische Tutorien und Übungen in stärkerem Maße im Curriculum verankert und in den Modulbeschreibungen abgebildet werden.

Die rechtliche Zugangsvoraussetzung ist laut Prüfungs- und Studienordnung der Nachweis der Hochschulreife. Es erfolgt eine örtliche Zulassungsbeschränkung (NC), ein vormals genutztes spezifisches Auswahlverfahren wurde aufgrund rechtlicher Einschränkungen zum Sommersemester 2014 abgeschafft. Studieninteressierten steht auch ein Selbsttest zur Verfügung, der eine Selbsteinschätzung insbesondere zu den benötigten mathematischen Fähigkeiten ermöglicht. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss des Studiengangs bestehen in Abiturkenntnissen

in Mathematik, Deutsch und Englisch, weshalb die örtliche Zulassungsbeschränkung über die Abiturnote angemessen erscheint, um die Studierbarkeit in Anbetracht der erwarteten Eingangsqualifikationen zu sichern. Darüber hinaus sollte in der Außendarstellung des Studiengangs deutlich dargestellt werden, dass Kenntnisse der Mathematik (sicheres Beherrschen des Abiturstoffs) für das Studium benötigt werden.

Das Studiengangskonzept ist transparent und umfasst die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen in geeignetem Maße, um die Studiengangsziele zu erreichen. Das Konzept sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor, Kombination und Reihenfolge der einzelnen Module sind stimmig im Hinblick auf die formulierten Qualifikationsziele. Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch die Studienplangestaltung, auch gemessen an den erwarteten Eingangsqualifikationen und der studentischen Arbeitsbelastung, durch eine angemessene und gleichmäßige Prüfungsdichte, und durch umfangreiche Betreuungs- und Beratungsangebote. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

2 Economics (M.Sc.)

2.1 Ziele

Die Ziele des Masterstudiengangs „Economics“ (M.Sc.) sind, aufbauend auf dem Bachelorstudiengang, volkswirtschaftliche Fachkenntnisse zu vertiefen und zu erweitern und die Absolventen in die Lage zu versetzen, eigenständig wissenschaftlich zu arbeiten und ökonomische Zusammenhänge zu reflektieren. Der englischsprachige Studiengang richtet sich an qualifizierte Studieninteressierte, die ihre methodischen Kompetenzen vertiefen wollen, um sich fundiert mit ökonomischen Forschungsfragen auseinandersetzen zu können. Dabei spiegeln die im Lehrangebot zu wählenden Fachgebiete die unterschiedlichen Ausrichtungen innerhalb der sehr gut aufgestellten Fakultät wider. Diese Fachgebiete unterscheiden sich auch hinsichtlich der Ausbildungsziele und angestrebten Berufsfelder. Hierbei ist hervorzuheben, dass die Absolventen nach dem Abschluss des Masterstudiengangs ein breites Berufsspektrum abdecken. So arbeiten Absolventen des Masterstudiengangs Economics im Banken- und Versicherungsbereich, Industrieunternehmen sowie in Kammern, Wirtschaftsverbänden, staatlichen Einrichtungen und akademischen Institutionen.

Bemerkenswert ist die hohe Übergangsquote der Bachelorabsolventen zum eigenen Masterstudium. Nach Aussage der Professoren liegt die Übergangsquote bei ca. 50%, was einem nachweislich hohen Erfolg bei der Integration anderer Studenten in den Masterstudiengang nach sich ziehen kann. Weitere 30% der Masterstudenten haben ihren Bachelorabschluss von einer anderen deutschen Hochschule erworben, während die restlichen 20% der Master Studierenden aus dem Ausland kommen. Dies stellt auf der einerseits eine gute Mischung zwischen den verschiedenen Studierendengruppen dar, andererseits ergeben sich für die Konzeption des Studienganges die Herausforderung die unterschiedlichen Fähigkeiten der Studenten zu fördern und zu fordern.

Der Masterstudiengang „Economics“ (M.Sc.) bildet den größten Masterstudiengang und ist damit einer der bedeutendsten Masterprogramme an der LMU. Er richtet sich an überdurchschnittliche Absolventen eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiengangs. Der Studiengang baut auf Vorkenntnissen aus den Bereichen Mikroökonomik, Makroökonomik und Wirtschaftspolitik auf. Es ist beabsichtigt, durch eine vertiefte und forschungsorientierte Ausrichtung dem Bedarf nach Absolventen mit einer fundierten Ausbildung Rechnung zu tragen. Insofern handelt es sich um einen speziell ausgerichteten Studiengang, der das relevante Wissen aus Volkswirtschaftslehre, Ökonometrie und Mathematik miteinander verbinden soll. Als spätere Arbeitgeber kommen Banken, Versicherungen, Industrieunternehmen sowie akademischen Institutionen in Betracht.

Die Qualifikationsziele des Masterstudiengangs Economics umfassen neben fachlichen Aspekten auch überfachliche Aspekte wie methodische Kompetenzen, die in verschiedenen Vorlesungen vertieft werden. Das Studienprogramm ist modularisiert und mit ECTS-Punkten versehen. Der Studiengang ist an Qualifikationszielen orientiert, die in angemessener Weise Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie entsprechende methodische Kompetenzen vermitteln. Dies erfolgt in der im Rahmen der Vorgaben des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse. Laut Auffassung der Gutachter gewährleistet die Studienorganisation die Umsetzung des Studiengangskonzeptes. Der Studiengang verfügt über klar definierte und sinnvolle Ziele, die sich im Studienkonzept widerspiegeln.

2.2 Konzept

2.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang entspricht gemäß den Struktur und Inhalten dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Im ersten Fachsemester absolvieren die Studierenden Kurse zu den fortgeschrittenen Grundlagen in „Microeconomics“, „Macroeconomics“, „Mathematics for Economists“, „Econometrics“ und „Public Economics“. Im zweiten und dritten Fachsemester können die Studierenden aus einem breiten Angebot an Wahlpflichtmodulen wählen, durch die die angebotenen Veranstaltungen in die Bereiche „Economic Theory“, „Economic Analysis and Empirical Economics“, „Economic Policy“, „Empirical Economics“ und „Economic Research“ eingeordnet werden. Bemerkenswert ist hierbei, dass die angebotenen Veranstaltungen sowohl einen hohen Anwendungsbezug haben, als auch einen starken Schwerpunkt auf die Forschungsausrichtung legt. Darüber hinaus besteht durch die ausgewogenen Themenfelder, kein Ungleichgewicht zwischen den einzelnen Bereichen, so dass die Verteilung der Studierenden auf die verschiedenen Wahlpflichtmodule angemessen und ausgewogen ist. Daneben müssen die Studierenden mindestens ein und maximal drei Masterseminare wählen. Dabei wird in Kleingruppen ein Thema aus den verschiedenen Fachgebieten behandelt, um die Studierenden an die eigenständige wissenschaftliche Arbeit heranzuführen. Eine Herausforderung stellte dabei in der Vergangenheit die

Organisation und Verteilung der begrenzten Seminarplätze auf die Bewerber dar. Die Volkswirtschaftliche Fakultät stellt nun mehr sicher, dass alle angemeldeten Studierenden einen Seminarplatz erhalten. Über ein zentrales Anmeldeverfahren wird erreicht, dass mehr als 80% der angemeldeten Studierenden einen Platz in dem jeweils höchst priorisierten Wunschseminar bekommen. Im vierten Fachsemester schreiben die Studierenden die Masterarbeit. Durch die Spezialisierungen in den Wahlpflichtmodulen ist eine vertiefte und verzahnte Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten der forschungsorientierten Volkswirtschaftslehre möglich, was von Lehrenden und Studierenden positiv eingeschätzt wird. Schlüsselqualifikationen werden nach Auffassung der Gutachter angemessen im Studienprogramm vermittelt. Das Studium schließt mit einer Masterarbeit, die mit 30 ECTS-Punkten versehen ist, ab.

2.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Die Regelstudienzeit beträgt vier Fachsemester, pro Semester sind genau 30 ECTS-Punkte zu erwerben. Die durchschnittliche Studiendauer liegt mit sechs Semestern höher, was jedoch mit einer geringen Anzahl von Studierenden im höheren Semester zu begründen ist. Insgesamt erfolgt bei ca. 60% der Studenten der Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit. Wie die Gespräche mit den Professoren und Studierendenvertretern ergaben, werden die Studierenden bei der Erarbeitung des umfangreichen Studienprogramms und der damit verbundenen Arbeitsbelastung durch zusätzlich angebotene Übungen (z.B. in Mathematik) unterstützt. Tutorien und Mentorenprogramme leisten ein Übriges vor allem in der Einführungsphase des Studiums, um den unterschiedlichen Kenntnisstand der Studenten in Ökonometrie zu überbrücken. Im Laufe des Studiums wird Studierenden die Möglichkeit gegeben an den angegliederten Instituten mitzuwirken, um einen noch stärkeren Einblick in die wissenschaftliche Forschung zu ermöglichen.

Die Prüfungen erfolgen modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Die Prüfungsformen (Klausuren, Hausarbeiten, Referate und Präsentationen) erachten die Gutachter als adäquat, ebenso die Lehr- und Lernformen (Vorlesungen, Seminare und Übungen). Die Modulbeschreibungen enthalten die gängigen Angaben.

Als Zugangsvoraussetzung ist „der Nachweis eines berufsqualifizierten Hochschulabschlusses oder eines gleichwertigen Abschlusses aus dem Inland oder Ausland in einem mindestens sechssemestrigem Studiengang der Fachrichtung Volkswirtschaftslehre oder in einem inhaltlich und methodisch verwandten Fach“ vorzulegen (Vgl. §3 Prüfungsordnung). Darüber hinaus wird die Abschlussnote der Bachelorstudiums als Richtgröße für die erfolgreiche Teilnahme am Masterstudiengang in Betracht gezogen, wobei in den Gesprächen mit den Professoren und der Programmleitung es zum Teil als schwierig aufgefasst wurde, die Notengrenze von 2,5 auf alle Abschlüsse, die im Ausland erworben wurden, zu übertragen. Daher wurde für den Studiengang ein Eignungsfeststellungsverfahren etabliert, das auch nach Ansicht der Gutachtergruppe geeignet ist, adä-

quate Bewerber zu gewinnen. Die Zulassungsordnung sollte lediglich in einer konsolidierten Fassung öffentlich zugänglich gemacht werden, da die derzeitige Dokumente unübersichtlich erscheinen.

3 Implementierung

3.1 Ressourcen

Die personellen Ressourcen sind für die Durchführung der Studiengänge und die Gewährleistung des Profils mehr als ausreichend gegeben. Insgesamt steht den Studiengängen ein Lehrdeputat von ca. 450 Lehrveranstaltungsstunden pro Semester zur Verfügung, das von 24 Professuren, sechs Juniorprofessuren, 35 akademischen Räten und wissenschaftlichen Beamten, zwölf wissenschaftlichen Mitarbeitern und drei Lehrkräften für besondere Aufgaben erbracht wird. Die Lehre wird vorwiegend durch hauptamtliche Lehrende abgedeckt. Das Lehrdeputat der am Studiengang mitwirkenden Dozenten entspricht den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus. Es werden zudem Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt, wobei weitere Importe von Modulen aus der mathematischen Fakultät angestrebt werden. Das Angebot an aus anderen Fakultäten importierten Wahlpflichtmodulen könnte dabei noch weiter ausgebaut werden. Den Professoren und dem Mittelbau stehen verschiedene, hochschulweit institutionalisierte Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung (z.B. Center for Leadership and People Management, Lehre@LMU).

Die beiden Studiengänge sind ausreichenden finanziellen Ressourcen ausgestattet, die für den Zeitraum der Akkreditierung sicheres gestellt sind. Die räumliche und sachliche Infrastruktur bietet sehr gute Voraussetzungen, um die Studiengänge zu betreiben. Die Lehrräume entsprechen nach Ansicht der Gutachter den Anforderungen und sind für die Studiengangsziele adäquat ausgestattet, wobei von den Studierenden in den Gesprächen mehr Gruppenarbeitsräume und mehr Computerarbeitsplätze gewünscht werden. Darüber hinaus gibt es jedoch eine ausreichende EDV-Ausstattung; zudem werden den Studierenden die für den Studiengang nötigen Software-Lizenzen zur Verfügung gestellt. Diese Lizenzen sollen nach Möglichkeit nicht nur zur Verfügung gestellt werden, sondern dafür auch Trainings angeboten werden. Außerdem gibt es für die Studierenden genügend Lernräume, vor allem nach dem geplanten Umbau der Bibliothek.

3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperationen

Die Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse der an der Studiengangsentwicklung beteiligten Gremien sind klar definiert. Die Organisation sieht auf Hochschulebene den Senat als zentrales Entscheidungsgremium neben dem Präsidium als Spitze der Hochschule vor. Für den Studiengang ist die Fakultät verantwortlich, deren zentrales Organ der Fakultätsrat darstellt und die von einem Dekan (mit Studien- und Prodekan) geleitet wird. Die Ansprechpartner für Studierende zwecks

Studienorganisation sind transparent benannt und im Internet aufgeführt. Die Studienkommission ist paritätisch besetzt und die Studierenden werden auch darüber hinaus in die Gremien einbezogen. Der Dialog zwischen Universitätsangehörigen und Studierenden wird nach Auskunft in den Gesprächen vor Ort kontinuierlich gepflegt, zum Beispiel in regelmäßigen Treffen zwischen Fakultäts-/Studiengangsleitung und Studierendenvertretern.

Es gibt Kooperationen mit anderen Studiengängen bezüglich der Anrechnung verschiedener Module. Zudem wird mit externen Einrichtungen wie dem IFO-Institut zusammengearbeitet und ein umfangreiches Austauschprogramm mit europäischen und außereuropäischen Universitäten unterhalten. Ebenfalls werden Praktika vermittelt und Kontakte zu Unternehmen hergestellt. Teilweise ergeben sich Schwierigkeiten durch den Mindestlohn, da weder im Bachelor- noch im Masterprogramm ein Pflichtpraktikum vorgesehen ist. Die Fakultät wird daher von der Gutachtergruppe darin bestärkt, Unternehmenskontakte weiter auszubauen und Studierende hinsichtlich weiterer Karrierewege auch außerhalb des wissenschaftlichen Bereichs zu unterstützen. Die zahlreichen Angebote der Fakultät sind sinnvoll organisiert. Es gibt sowohl zentrale Ansprechpartner für ein Auslandsstudium auf Fakultäts- als auch Universitätsebene.

3.3 Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln

Die Prüfungsordnungen sind verabschiedet und wurden intern einer Rechtsprüfungsunterzogen. Die Studiengänge weisen eine hinreichende Varianz an Prüfungsformen auf, auch wenn überwiegend Klausuren zur Anwendung kommen. Die Prüfungsformen sind geeignet, das Erreichen der Qualifikationsziele der jeweiligen Module zu überprüfen. Die Gutachter raten dennoch dazu, die Prüfungsformen dahingehend weiterzuentwickeln, dass die Prüfungen durch die Kombination vielfältiger Prüfungsformen kompetenzorientierter gestaltet werden, und zugleich die Arbeitsbelastung im Blick zu behalten. Die Prüfungsformen sind hinreichend in der (Rahmen-)Prüfungsordnung und im Modulhandbuch definiert. Prüfungen finden modulbezogen statt, so dass es kaum Kombinationsprüfungen gibt, außer die Lehrveranstaltung erfordert dies (Seminare mit wissenschaftlicher Arbeit und Vortrag). Die Prüfungsdichte und -organisation sind angemessen und tragen zur Studierbarkeit bei.

Die weiteren studienorganisatorischen Dokumente liegen vor und sind veröffentlicht. Die relevante ECTS-Note im Abschlusszeugnis bzw. Transcript of Records ist ausgewiesen. Die Studienanforderungen werden transparent gemacht, sodass sich Studierende über mehrere Kanäle (Internet, Informationstage, Ansprechpartner) informieren können. Der Internetauftritt der Fakultät könnte jedoch etwas strukturierter sein und ein besseres Datenmanagement haben. Die individuelle Unterstützung und Beratung der Studierenden ist angemessen; dazu zählt zum Beispiel die Fachstudienberatung, Sprechstunden der Dozierenden und Unterstützung durch Tutorien. Studierende werden bei der Suche nach Praktika und Auslandssemestern unterstützt. Die in der Prü-

fungsordnung in §27 verankerten Regeln zur wechselseitigen Anerkennung von Leistungen entsprechen den Vorgaben der Lissabon-Konvention und den Vorgaben für außerhalb des Hochschulwesens erworbene Kompetenzen.

3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die Universität hat Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit sowie der Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, insbesondere Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten entwickelt, die auch ausreichend umgesetzt werden. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen ist in der Prüfungsordnung verankert. Darüber hinaus gibt es angemessene Beratungsangebote für Studierende mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen.

4 Qualitätsmanagement

Die Bologna- Koordination, angesiedelt in der Zentralverwaltung der Universität, unterstützt die Fakultäten bei der Einführung und Weiterentwicklung von Studiengängen. Sie berät insbesondere zu Fragen der Studienstruktur, der möglichen Kombination von Haupt- und Nebenfächern sowie der Modularisierung und Studierbarkeit. Das Referat für Rechtsangelegenheiten prüft die Entwürfe der Prüfungs- und Studienordnungen, bevor sie über die Hochschulleitung dem Senat der LMU zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Bei der Einrichtung, wesentlichen Änderung und Aufhebung von Studiengängen ist ohnehin das Einvernehmen des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung, Kultur, Wissenschaft und Kunst erforderlich.

Die Universitätsleitung koordiniert das Qualitätsmanagement (dialogorientierter Prozess) und für die Qualität der Lehre sind in erster Linie die Fakultäten verantwortlich. Nach Angaben der Universität spielt die Lehre im Selbstverständnis der Fakultät eine wichtige Rolle. Eine besondere Bedeutung an der Fakultät habe zudem die Studierendenbetreuung. Man wolle für die Studierenden die Verwaltungsabläufe so einfach wie möglich gestalten, damit sich die Studierenden auf die Studieninhalte konzentrieren können, ohne Zeit mit der Orientierung in manchmal verwirrenden, rechtlich geforderten Regelungen zu verlieren. Gremien, oftmals ohne formale Benennung, treffen sich bspw. im Semester zu einem vierzehntägigen Jour Fixe, um aufkommende Fragen zu diskutieren, Probleme zu lösen und Semesterplanungen zu besprechen. Die Leitung der Fakultät betont die sehr gute Kommunikation und die sehr gute Zusammenarbeit der Personen und Institutionen.

Auch die Studierenden sind in diese QM - Prozesse eingebunden. Regelmäßig, mindestens einmal pro Semester, treffen sich Studierendenvertreter mit der Fakultätsleitung. Wesentliche Entscheidungen fallen im Fakultätsrat, die vorab darauf hin überprüft werden, ob sie regelungskonform

sind und es wird darauf geachtet, dass keine Beschlüsse gefasst werden, die zu unnötigen Prozessverschlechterungen führen könnten.

Seit 15 Jahren führt die Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU regelmäßig umfassende Evaluierungen der Lehrveranstaltungen durch. Die Ergebnisse werden dem Fakultätsrat vorgelegt und diskutiert. Soweit die Einwilligung zur Veröffentlichung der Daten durch die Dozenten vorliegt (was nach Aussage der Hochschule durchgängig der Fall ist), werden die Ergebnisse in der Fachschaftszeitung veröffentlicht. Bis 2014 wurde die Evaluierung mit dem Programm ZENSUS durchgeführt, ab dem Wintersemester 2014/15 wurde auf das inzwischen an der LMU etablierte Programm EvaSys umgestellt. Eine umfassende Studierendenbefragung wurde 2012 durchgeführt und soll bis Ende 2016 wiederholt werden. Jedes Semester findet eine Absolventenbefragung mit 28 fast durchgängig offenen Fragen zu Erfahrungen mit dem Studium und zu Zukunftsplänen statt.

Zur Verbesserung der Qualität und Vermeidung von Informationsdefiziten stellt die Fakultät den Dozenten und Verwaltungsmitarbeitern umfangreiche Leitfäden zur Verfügung. Dieses Informationsmaterial ist nach Aussagen der Universität eingebunden in die Kernprozesse des QM – Systems, das im Urteil der Hochschule eine hohe Prozessqualität aufweist. Wie tragfähig die Strukturen der Fakultät sind, habe sich im Sommersemester 2014 gezeigt, als ein extremer Anstieg der Studienanfängerzahlen mit 1.400 statt der sonst üblichen 100 mit großer Kraftanstrengung bewältigt werden konnte.

Die Gutachter konnten sich in den Gesprächen davon überzeugen, dass wesentliche Elemente des QMs vorhanden sind und erfolgreich praktiziert werden, und zwar bezogen auf die zu akkreditierenden Studiengänge. Grundzüge des hochschulweiten QM – Systems wurden nur kurz skizziert. Die Fakultät sollte daher Prozesse und Gremien der Qualitätssicherung in stärkerem Maße dokumentieren. Zudem wird angeraten, Daten hinsichtlich der Studienverläufe und des Übertritts in den Masterstudiengang zu erheben und diese systematisch für die Entwicklung eines umfassenderen Qualitätsmanagementsystems und die Weiterentwicklung der Studiengänge zu nutzen. Bemerkenswert ist auch die fakultätsinterne Zielvereinbarung, wonach alle Anfrager bei der erweiterten Studienberatung und in der Prüfungsverwaltung innerhalb von max. zwei Arbeitstagen eine Antwort bekommen. Üblicherweise – so die Universität – wird noch am selben Tag die Anfrage beantwortet.

5 Resümee

Die Ludwig-Maximilians-Universität München bietet mit ihren volkswirtschaftlichen Studiengängen erfolgreiche und überzeugende konsekutive Studienmodelle an, deren wissenschaftliche Breite und Forschungsorientierung hervorsticht. Der Bachelorstudiengang „Volkswirtschaftslehre“ (B.Sc.) ist nach Ansicht der Gutachtergruppe gut geeignet, eine umfassende, wissenschaftlich

grundständige Ausbildung zu leisten. Der Masterstudiengang „Economics“ (M.Sc.) bietet als Fortführung grundständiger Studiengänge ein überzeugendes Programm, das insbesondere individuelle Profilbildungen ermöglicht. Die Studienbedingungen können sowohl hinsichtlich der Organisation der Studiengänge sowie der Betreuung als sehr gut eingeschätzt werden.

6 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

7 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung ohne Auflagen.

¹ i.d.F. vom 20. Februar 2013

IV Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 6. Dezember 2016 folgenden Beschluss:

Allgemeine Empfehlungen

- Der Universität wird geraten, die Prüfungsformen dahingehend weiterzuentwickeln, dass die Prüfungen durch die Kombination vielfältiger Prüfungsformen kompetenzorientierter gestaltet werden, und die Arbeitsbelastung im Blick zu behalten.
- Es wird empfohlen, Daten hinsichtlich der Studienverläufe und des Übertritts in den Masterstudiengang zu erheben und diese systematisch für die Entwicklung eines umfassenderen Qualitätsmanagementsystems und die Weiterentwicklung der Studiengänge zu nutzen.
- Das Angebot an aus anderen Fakultäten importierten Wahlpflichtmodulen sollte ausgebaut werden.
- Die Fakultät wird darin bestärkt, Unternehmenskontakte weiter auszubauen und Studierende hinsichtlich weiterer Karrierewege auch außerhalb des wissenschaftlichen Bereichs zu unterstützen.
- Die Fakultät sollte Prozesse und Gremien der Qualitätssicherung in stärkerem Maße dokumentieren.

Volkswirtschaftslehre (B.Sc.)

Der Bachelorstudiengang „Volkswirtschaftslehre“ (B.Sc.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Mathematische Tutorien und Übungen sollten in stärkerem Maße im Curriculum verankert und in den Modulbeschreibungen abgebildet werden.
- Das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen sollte auch im Pflichtbereich ausgebaut werden.

Economics (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Economics“ (M.Sc.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Zulassungsordnung sollte in einer konsolidierten Fassung öffentlich zugänglich gemacht werden.